

# Schulprogramm

## Stadtschule Büdingen



## *Leitbild*

*Die Stadtschule Büdingen ist für alle Kinder der Kernstadt Büdingen der Beginn ihrer Schullaufbahn. Hier treffen Kinder unterschiedlicher Nationalitäten zusammen. Jedes Kind bereichert durch seine Persönlichkeit, seine Fähigkeiten und Begabungen unser Schulleben.*

*Als Grundschule haben wir den Anspruch, eine Schule für alle Kinder zu sein. Das miteinander und voneinander Lernen steht an erster Stelle und bildet die Basis für eine intakte Schulgemeinschaft.*

*Wir sehen unsere Aufgabe darin, Interessen zu wecken, Lernbereitschaft zu schaffen und die unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen der Kinder durch vielfältige Angebote zu fördern. Damit schaffen wir die Voraussetzungen für alle Kinder, mit Freude und Engagement zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Dieses Ziel ist nur durch eine gemeinschaftliche vertrauensvolle Arbeit mit den Eltern zu erreichen. Fachkräfte, Ämter und Institutionen unterstützen und ergänzen unsere pädagogische Arbeit.*

*Die Schulgemeinschaft*

# Schulprogramm der Stadtschule Büdingen

Stand Schuljahr 2012/ 2013

## Leitbild

### Teil A

1 Struktur der Schule.....	4
2 Gremien der Schule.....	4
3 Förderverein .....	5
4 Schülerbücherei .....	5
5 Fort- und Weiterbildung .....	5
6 Elternarbeit .....	5
7 Soziales Lernen .....	6
8 Unterricht .....	6
9 Schulische Veranstaltungen .....	7
10 Gesundheitserziehung .....	9
11 Übergang Kindergarten – Grundschule.....	10
12 Anfangsunterricht.....	10
13 Übergang zu weiterführenden Schulen .....	10

### Teil B

14 Bausteine für die Weiterentwicklung.....	11
15 Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt.....	12

## 1 Struktur der Schule

Die Stadtschule Büdingen ist eine mehrzügige Grundschule mit Vorklasse. Das Einzugsgebiet ist die Kernstadt Büdingen. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude liegt im Stadtkern. Zugehörig sind ein Pausenhof und eine kleine Turnhalle.

An der Stadtschule arbeiten Grundschullehrer und eine Diplom-Sozialpädagogin, Förderschullehrer, Referendare und Schulpraktikanten.

In allen Klassen unterrichtet ein Lehrerteam von mindestens zwei Kollegen zusammen.

Zur Zeit besuchen etwa 320 Schüler die Stadtschule. Ein Drittel davon sind Kinder mit Migrationshintergrund. Die einzelnen Jahrgangsstufen sind dreizügig.

Ein Hausmeister erledigt im Gebäude und auf dem Gelände anfallende kleine Reparaturarbeiten und hält beides instand.

Die Verwaltungsarbeiten werden von einer teilzeitbeschäftigten Sekretärin erledigt.

Zwei Raumpflegerinnen sorgen täglich für die Sauberkeit der Schule.

Die Eltern stehen der Schularbeit positiv gegenüber und es findet eine ständige Kommunikation zwischen Eltern und Kollegium statt. Regelmäßig werden die Eltern über schulische Angelegenheiten informiert und dreimal jährlich berichten die Stadtschulnachrichten über besondere Ereignisse. Bei Veranstaltungen wie Wandertagen, Projekten, Schulfesten und anderen unterrichtlichen Aktivitäten unterstützen Eltern aktiv das Schulleben.

## 2 Gremien der Schule

Die Gesamtkonferenz bindet alle an der Schule beschäftigten Lehrkräfte ein. Ihre Aufgabe ist die Gestaltung und Umsetzung der pädagogischen Bildungs- und Erziehungsarbeit auf der Grundlage des Hessischen Schulgesetzes.

Die Fachkonferenzen beraten und entscheiden über alle das Fach betreffende Angelegenheiten.

Die Klassenkonferenzen beraten und entscheiden über Unterrichts- und Erziehungsarbeit in einer Klasse.

Der Schulelternbeirat übt ein Mitbestimmungsrecht an der Schule aus. (Hess. Schulgesetz §110) Schulleitung und Elternbeiratsvorsitzende stehen in einem regelmäßigen Kontakt und ständigem Informationsaustausch in allen schulischen Angelegenheiten. Gewählt wird der Schulelternbeirat aus der Mitte der Klassenelternbeiräte.

Die Schulkonferenz setzt sich aus 5 Eltern und 5 Lehrern zusammen, den Vorsitz hat die Schulleiterin. Die Schulkonferenz berät und entscheidet über alle wichtigen, die Schulgemeinde betreffenden Angelegenheiten. (Hess. Schulgesetz §128)

### **3 Förderverein**

Der Freundeskreis ist ein von Eltern gegründeter Förderverein mit fester Mitgliedschaft. Er pflegt engen Kontakt mit der Schulgemeinde und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Grundschule materiell und ideell zu fördern. Da dem Freundeskreis das Wohl der Kinder sehr am Herzen liegt, sammelt er Spenden und organisiert Veranstaltungen, um Geldmittel zusammenzutragen. Diese Gelder werden mit Zustimmung der Mitglieder für die Bedürfnisse der Schulkinder verwendet. Anträge können sowohl von der Gesamtkonferenz als auch von den Elternbeiräten eingereicht werden.

### **4 Schülerbücherei**

Die Schülerbücherei mit ihren zahlreichen Kinder-, Jugend- und Sachbüchern wird von Eltern geführt. Das Leseangebot wird kindgerecht präsentiert und Sitzmöbel laden dazu ein, länger zu verweilen und in den Büchern zu schmökern.

Neben der umfassenden Kinderliteratur bieten Sachbücher und andere Medien wie CDs vielfältige Leseanreize und Informationsmöglichkeiten. Durch die elektronische Erfassung der Bücher ist das Ausleihen über Computer möglich.

Regelmäßige Zuwendungen des Freundeskreises und Spenden sichern die ständige Aktualisierung und Erweiterung des Medienangebotes. Vorschläge oder Anregungen für Neuanschaffungen nimmt das Bibliotheksteam gern entgegen.

### **5 Fort- und Weiterbildung**

Die Lehrkräfte bilden sich in schulinternen Fortbildungen gemeinsam weiter. Darüber hinaus belegen die Kollegen Fortbildungen des Amtes für Lehrerbildung und anderer Organisationen, die an Nachmittagen bzw. am Wochenende oder in Ferienzeiten stattfinden. Der Schwerpunkt der gemeinsamen Fortbildungen in den nächsten Jahren sind das kompetenzorientierte Unterrichten und der Umgang mit der Heterogenität der Lerngruppen. Zielsetzung des Lehrerkollegiums ist es, den eigenen Kenntnisstand und die Fähigkeiten zum differenzierten Unterrichten zu erweitern.

Das Hauspersonal wird durch den Wetteraukreis weitergebildet.

### **6 Elternarbeit**

Mindestens zweimal im Jahr finden in jeder Klasse Elternabende statt, an denen die Eltern über die Unterrichtsarbeit und wichtige schulische Ereignisse informiert werden. Die Teilnahme aller Eltern liefert hierbei die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Die Eltern werden regelmäßig im persönlichen Gespräch über die schulischen Leistungen ihrer Kinder informiert und erhalten Anregungen zur Unterstützung. Darüber hinaus werden Kontakte mit Fachleuten wie Therapeuten, Fachärzten und anderen gepflegt. Auf Wunsch erhalten die Eltern Hinweise zu außerschulischen Förder- und Beratungsangeboten.

Der schulpsychologische Dienst steht Eltern und Lehrkräften nach Vereinbarung beratend zur Verfügung. Sonderpädagogen des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) der Erich-Kästner-Schule Ortenberg arbeiten mit förderbedürftigen Kindern. Dies schließt die Beratung von Eltern und Lehrkräften ein.

Die Stadtschule pflegt den Kontakt mit zuständigen Abteilungen des Jugendamtes.

## **7 Soziales Lernen**

Soziales Lernen nimmt neben der Wissensvermittlung im Unterricht einen wichtigen Platz ein. Im täglichen Miteinander wird Wert auf respektvollen und höflichen Umgang gelegt.

Alle Kinder in unserer Schule haben die gleichen Rechte. In der Schulordnung sind die Regeln des Zusammenlebens festgelegt, die ein gemeinsames Lernen und sich Wohlfühlen an der Schule fördern.

Zusätzliche Verhaltensregeln für den Unterricht werden von den Kindern und den unterrichtenden Lehrkräften klassenintern entwickelt.

Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, Aggressionen abzubauen und Konflikte verbal miteinander zu lösen. Hierzu hat die Schule auch ein Konzept zur Gewaltprävention entwickelt. Ergänzend wird in allen Jahrgangsstufen das soziale Trainingsprogramm „Teameister“ erprobt, in dem durch viele Aktivitäten ein respektvolles und gesundes Miteinander trainiert wird.

## **8 Unterricht**

### Schulcurriculum und kompetenzorientierter Unterricht

Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 ist das neue Kerncurriculum mit seinen Bildungsstandards in Kraft getreten. Es löst die alten stoffbezogenen Lehrpläne ab. Der Unterricht verändert sich dahingehend, dass er auf die Kompetenzen ausgerichtet ist, über die Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Grundschulzeit verfügen sollen. Dabei werden Kompetenzen verstanden als Verbindung von Wissen und Können. Sie werden individuell erworben und können nicht gelehrt oder vermittelt werden. Die Lehrkraft begleitet und unterstützt als Lernberater die individuelle Entwicklung.

Auf der Basis des Kerncurriculums erarbeitet das Kollegium zurzeit für alle Fächer eine Themenauswahl, die geeignet ist diese Kompetenzen gezielt zu entwickeln. Dazu sind spezielle Lernangebote, Aufgaben mit vielfältigen Lösungs- und Differenzierungsmöglichkeiten und entsprechenden Anwendungen nötig. Zielsetzung ist es, ein verbindliches schuleigenes Curriculum zu schaffen, das sowohl der Kompetenzentwicklung dient als auch die Voraussetzungen der Kinder im Blick hat.

### Vertretungskonzept

Verantwortung für eine Verlässliche Schule bedeutet, dass auch der Vertretungsunterricht qualifizierter und engagierter Unterricht sein muss. Auf der Basis des Vertretungskonzepts wird dieser Anspruch realisiert.

### Einsatzmöglichkeiten des Computers im Unterricht

In allen Klassenräumen sind die Voraussetzungen für die Einbindung in das pädagogische Netzwerk geschaffen (Erweiterung des Servers und Verlegung der notwendigen Netzkabel). In einem Klassenraum wurde ein Whiteboard mit Software installiert und in das Netzwerk eingebunden. In den anderen Klassenräumen kann mit Hilfe des Schullaptops und Beamers auf Unterrichtssoftware und Internet zugegriffen werden. Es ist geplant, zukünftig neue PCs in den Klassenräumen direkt in das Netz einzubinden und die vorhandenen nicht vernetzten PCs zu ersetzen.

Die Gesamtkonferenz hat für den Einsatz des Computers als Arbeits- und Lernmittel Schwerpunkte festgelegt, die im IT Konzept festgelegt sind.

### Förderunterricht

Bereits vor der Einschulung findet für Kinder mit Migrationshintergrund nach Bedarf Sprachförderunterricht statt. Nach Überprüfung der deutschen Sprachkenntnisse bei der Schulanmeldung wird Kindern mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen ein Vorlaufkurs angeboten. In den Kursen wird am Aufbau eines Grundwortschatzes, dem Einschleifen einfacher Satzmuster, der Förderung der phonologischen Bewusstheit und der Wahrnehmung und Motorik durch Sprachspiele, Lieder und Zuordnungsübungen gearbeitet. Die Vorlaufkurse finden in den Räumen der Kindergärten oder der Schule statt und werden von Lehrkräften erteilt.

In den Jahrgangsstufen 1 bis 4 werden Kinder mit Migrationshintergrund durch das Projekt Deutsch & PC gefördert. Ziel ist es, dass die Kinder durch die frühzeitige Weiterentwicklung ihrer Sprache dem Unterricht angemessen folgen können. Die Kinder erweitern ihren Wortschatz, lernen die Bedeutung von ihnen nicht bekannten Wörtern kennen und üben sich darin sprachlich korrekte Sätze zu formulieren. Da auch Sachunterricht und Mathematik auf dem Verständnis der deutschen Sprache basieren, werden diese Fächer in den Deutsch & PC Unterricht einbezogen. Dabei kann verstärkt der PC eingesetzt werden. Die Förderung findet in Kleingruppen parallel zum Klassenunterricht oder durch Doppelbesetzung statt.

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und Rechnen werden binnendifferenziert oder/ und in Kleingruppen gefördert.

### Vorklasse

Die Vorklasse wird von Kindern besucht, die bereits das Einschulungsalter erreicht haben, aber sozialen, motorischen und psychischen Entwicklungsbedarf aufweisen. Sie werden hier für die Einschulung gestärkt und vorbereitet. Der wöchentliche Waldtag trägt maßgeblich zur optimalen Weiterentwicklung der Kinder bei. Hierzu liegt ein schulinternes Konzept vor.

Die Kinder haben täglich einen mehrstündigen Unterrichtsblock mit der ganzen Klasse und werden zusätzlich in Kleingruppen gefördert.

Die Vorklasse hat bis zu 20 Schüler. Die Leitung liegt bei einer Diplom-Sozialpädagogin.

## **9 Schulische Veranstaltungen**

### Einschulung und Verabschiedung

Am Vorabend der Einschulung wird ein ökumenischer Gottesdienst entweder in der katholischen oder evangelischen Kirche gefeiert.

Die Einschulungsfeier für die neuen Schulkinder findet in der Willi-Zinnkann-Halle statt. Anschließend gehen die Kinder gemeinsam mit ihren neuen Mitschülern in die Stadtschule und erleben dort ihre erste Schulstunde. Die Eltern und Gäste werden in dieser Zeit auf dem Schulhof bewirtet. Den Verkauf von Kaffee und Kuchen übernehmen die Eltern der 2. Klassen.

Die Entlassungsfeier für die 4. Klassen findet am Abend des vorletzten Schultages statt. Die Feier wird von Kindern und Lehrkräften der 4. Klassen, bisweilen auch der 3. Klassen,

gestaltet. Eltern der 3. Klassen spenden Essen und Getränke und bewirten die Familien der Viertklässler.

Am letzten Tag findet für die Schüler der 4. Klassen, ihre Lehrkräfte und Eltern ein ökumenischer Ausschulungsgottesdienst statt. Anschließend erfolgt im Rahmen des Klassenlehrerunterrichts die Zeugnisausgabe.

### Schulfest

Im Rhythmus von drei Jahren findet zum Schuljahresende ein Schulfest statt, das unter einem bestimmten Motto ausgerichtet wird. Lehrerkollegium, Eltern und Schulleitung arbeiten gemeinsam an der Planung, Organisation und Durchführung.

### Projektwoche

In den übrigen Jahren finden Projektwochen statt. Dabei werden entweder in den Klassen nach Schülerinteressen Projekte geplant und mit Elternhilfe durchgeführt oder die Kinder haben die Möglichkeit sich in jahrgangsübergreifende Projekte je nach Interessenlage einzuwählen. Die Projektwoche schließt mit einer Präsentation am Freitagnachmittag ab.

### Englischer Abend

Alle zwei Jahre gestalten die Schüler der Klassen 3 und 4 einen Englischen Abend. Vor den Eltern präsentieren sie in kleinen Text- und Liedbeiträgen ihre ersten Englischkenntnisse.

### Waldolympiade

Für die Klassen 4 findet die Waldolympiade statt. Die Kinder beschäftigen sich mit dem Lebensraum Wald und erhalten einen Einblick in die forstwirtschaftliche Nutzung.

Die Planung und Durchführung erfolgt gemeinsam mit den Forstbeamten des Forstamtes Nidda. Unterrichtsgänge werden von Forstbeamten geleitet. Im Unterricht arbeiten die Lehrer ergänzend an der Thematik.

Das Projekt findet seinen Abschluss in einer Kleingruppenrallye durch den Wald im „Tal der sieben Bäche“.

### Lesungen

Alljährlich findet für die Klassen 4 eine Autorenlesung statt. Unterstützt und teilfinanziert wird die Lesung durch die Stadtbücherei in Zusammenarbeit mit dem Land Hessen, und dem Freundeskreis der Schule. Darüber hinaus werden regelmäßig diverse Angebote der Stadtbücherei für alle Jahrgänge genutzt.

### Vorlesewettbewerb

In Kooperation mit den umliegenden Grundschulen, der Stadtbücherei und den örtlichen Buchhandlungen findet für die Jahrgangsstufe 3/4 ein Vorlesewettbewerb statt.



### Klasseninterne Veranstaltungen

Die Veranstaltungen werden in Absprache mit den Eltern von den Lehrkräften durchgeführt. Dazu zählen Herbstfeste, Weihnachtsfeiern, Bastelnachmittage, Theaterbesuche oder Veranstaltungen zu Unterrichtsprojekten.

### Wandertage und Klassenfahrten

In allen Jahrgangsstufen werden Wanderungen oder Fahrten durchgeführt. Während der Grundschulzeit ist auch ein mehrtägiger Jugendherbergsaufenthalt möglich.

### Sportveranstaltungen

Alljährlich finden für die Klassen 1-4 die Bundesjugendspiele statt. Die Kinder erhalten zudem die Möglichkeit das Sportabzeichen abzulegen.

Zur Faschingszeit wird mit der Vorklasse und den Klassen 1 ein Faschingsturnprogramm durchgeführt.

Alljährlich nehmen Auswahlmannschaften der 3. und 4. Klassen an den kreisinternen Sportwettkämpfen in den Disziplinen Schwimmen, Fußball und Leichtathletik teil.

Zur Vorbereitung der Teilnehmer finden einige Wochen vor den Wettkämpfen zusätzliche Übungsstunden statt.

## **10 Gesundheits- und Verkehrserziehung**

Während ihrer Grundschulzeit führen alle 2. und 3. Klassen ein Projekt zur gesunden Ernährung durch. Mit Hilfe einer Ernährungsberaterin bereiten die Kinder gemeinsam ein gesundes Frühstück vor.

Die tägliche Bewegungszeit richtet sich nach dem individuellen Bedarf der Klassen. Sie findet entweder im Klassenraum oder auf dem Hof statt.

Ein weiterer Aspekt der Gesundheitserziehung ist neben Ernährung und Bewegung die Abhärtung und die Gesundheitslehre nach Kneipp. Die Lehrkräfte können mit ihren Klassen nach Absprache die Wassertretanlage am Kindergarten Brunostraße nutzen.

Durch die Verkehrserziehung unterstützt die Schule mit unterschiedlichen Angeboten die Kinder auf dem Weg eigenständige Verkehrsteilnehmer zu werden. Dabei werden Basiskompetenzen wie Wahrnehmung, Bewegung und Verständigung entwickelt.

Der Mehrzahl der Kinder ist es möglich den Schulweg zu Fuß zurückzulegen. Alle Eltern erhalten vor Beginn des ersten Schuljahres einen Schulwegplan, der einen geeigneten Weg zur Schule ausweist. Das Abgehen dieses Weges sollten Eltern bereits vor der Einschulung mit ihren Kindern üben. Halbjährliche „Zu Fuß zur Schule“ Aktionen motivieren die Schüler den Schulweg gemeinsam mit ihren Freunden zurückzulegen. Dadurch leisten sie zudem einen aktiven Beitrag zu ihrer Gesunderhaltung und beugen Bewegungsmangel vor.

In der Jahrgangsstufe 1 erkunden die Kinder die Schulumgebung und üben das richtige Verhalten als Fußgänger. Das wird in den folgenden Jahrgängen vertieft und auf die Teilnahme im Straßenverkehr als Radfahrer ausgeweitet. In Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule wird in der Jahrgangsstufe 4 die Radfahrausbildung durchgeführt.

Im Rahmen der Brandschutzerziehung unterstützt die Feuerwehr Büdingen Eltern und Lehrer, um das Brandschutzbewusstsein der Grundschüler zu erweitern. In der vierten Klasse nehmen alle Schülerinnen und Schüler an einem besonderen „Brandschutztag“ teil.

Dieser Vormittag, der in den Räumen und Hallen des Feuerwehrgerätehauses stattfindet, steht ganz im Zeichen der Brandschutzerziehung. Vor Ort werden die Viertklässler umfassend informiert und es finden sowohl Feuererziehung als auch Gefahrentraining statt. Praktische Übungen und Vorführungen erweitern das Wissen der Kinder, beugen dem fahrlässigen Umgang mit Feuer vor und demonstrieren richtiges Verhalten in gefährlichen Situationen.

## **11 Übergang Kindergarten – Grundschule**

Alljährlich findet im Februar ein Informationsabend für die Eltern der „zukunftigen“ Erstklässler in der Stadtschule statt. Hospitationen der Schulleitung im Kindergarten und der Austausch mit den Erzieherinnen dienen dem besseren Kennenlernen der Kinder.

Die Schulanmeldung erfolgt eineinhalb Jahre vor Schulbeginn im März. Der frühzeitige Termin dient dazu Fördermöglichkeiten für die Kinder aufzuzeigen. Kinder, die noch über unzureichende deutsche Sprachkenntnisse verfügen, werden ein Jahr lang in Vorlaufkursen gefördert.

Im Frühjahr vor der Einschulung findet in der Schule der Kennenlerntag für die neuen Erstklässler statt. Er wird in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen der Kindertageseinrichtungen durchgeführt.

Danach werden erneut Gespräche der Schulleitung mit den Erzieherinnen in den Kindergärten geführt. Die schulärztliche Untersuchung ist in der Regel bis Juni vor der Einschulung abgeschlossen.

Die Kindergartengruppen der zukünftigen Erstklässler besuchen im 2. Halbjahr die Schule und nehmen am Unterricht teil.

Kurz vor den Sommerferien findet für die Eltern der Schulanfänger ein weiterer Informationsabend statt. Die Eltern erhalten allgemeine Informationen zur Schule und den Einschulungsfeierlichkeiten.

Im 1. Schulhalbjahr nach der Einschulung tauschen sich die Lehrkräfte der ersten Klassen und die Erzieherinnen über die Lernentwicklung der Schulanfänger aus.

## **12 Anfangsunterricht**

Der Schulvormittag ist durch Arbeits- und Bewegungsphasen gegliedert. Nach Möglichkeit beginnen die Erstklässler jeden Tag zur gleichen Zeit. Die Voraussetzungen zum Erlernen des Lesens, Rechnens und Schreibens werden in den ersten Schulwochen durch verstärkte Übungen zur Raumorientierung, Grob- und Feinmotorik verbessert. Der Förderunterricht findet im Rahmen des Projektes „Deutsch und PC“ statt. Frühzeitig werden individuelle Gespräche mit allen Eltern geführt.

Patenschaften zwischen der Jahrgangsstufe 1 bzw. der Vorklasse und höheren Jahrgangsstufen werden individuell geschlossen und gepflegt. Vor allem die Klassen der im Klassenteam arbeitenden Lehrkräfte bieten sich für Patenschaften an.

### **13 Übergang zu weiterführenden Schulen**

Die weiterführenden Schulen stellen sich an einem Infoabend in der Stadtschule vor. Danach werden die Eltern der Viertklässler von den unterrichtenden Teams zu einer ausführlichen Beratung eingeladen. Die Klassenkonferenz beschließt die Empfehlungen für die einzelnen Schüler. Bei Nichtübereinstimmung von Empfehlung und Elternwunsch wird ein weiterer Gesprächstermin angeboten. Die Anmeldung für die weiterführenden Schulen erfolgt entsprechend dem Elternwunsch.

Das Lehrerteam gibt auf der Basis von Lernentwicklung und Leistungsstand des Kindes eine Empfehlung für die weiterführende Schule.

Die 4. Klassen besuchen im 2. Halbjahr ihre zukünftigen Schulen, um sich zu informieren.

In regelmäßigen Gesprächen und gegenseitigen Hospitationen findet unter den Lehrerkollegen ein Erfahrungsaustausch statt.

### **14 Bausteine für die Weiterentwicklung**

#### Baustein A, Unterrichtsqualität

Nach der 2. Schulinspektion wurden im Kollegium auf der Grundlage der Ergebnisse des Inspektionsberichtes intensive Diskussionen über den Qualitätsbereich Lehren und Lernen geführt. Um die Schulentwicklung effektiv voranzutreiben wurde beschlossen, dass die Stadtschule in diesem Qualitätsbereich vorhandene Schwächen zu Stärken ausbauen und an positiven Entwicklungen zielgerichteter arbeiten wird. Die Arbeitsschritte sind in den Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt formuliert, siehe: 15

#### Baustein B, Bildungsstandards

Im neuen Kerncurriculum des Kultusministeriums sind die Bildungsstandards festgelegt. Auf dieser Grundlage entwickeln und gestalten Schulleitung, Steuerungsgruppe und Kollegium ein schuleigenes Curriculum für die einzelnen Fächer. Begonnen wurde mit dem Fach Sachunterricht, im Schuljahr 2012/2013 steht der Deutschunterricht im Mittelpunkt.

#### Baustein C, Ganztagschule

Der Erstantrag zum Ausbau der Stadtschule als Ganztagschule wurde bereits im Juli 2010 gestellt, zwei Wiederholungsanträge jeweils im Mai 2011 und im Mai 2012 eingereicht. Alle Mitbestimmungsgremien haben dem Ausbau zugestimmt. Die Entwicklung zur Ganztagschule ist in den Zielvereinbarungen (siehe 15) als verbindliches Ziel aufgenommen worden. Ein Pädagogisches Ganztagskonzept Profil 1 wurde aktuell erstellt. Es enthält Vorstellungen und Ziele, die Abstimmung von Vormittags- und Nachmittagsangeboten, schulinterne Kooperation und Kooperation mit außerschulischen Partnern, Raumbedarfsanalyse, Ausstattungsziele etc. (Siehe Konzept)

## 15 Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt

### Zielvereinbarung zwischen der Stadtschule Büdingen und dem Staatlichen Schulamt für den Hochtaunus- und den Wetteraukreis nach der zweiten Schulinspektion

#### Vorbemerkungen:

Die Anzahl der Ziele in der Zielvereinbarung wurde auf zwei vorrangige Ziele reduziert.

Ziel aus dem Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“: Die SchülerInnen der Stadtschule sollen zielorientierter arbeiten und dazu offene Lern- und Arbeitsformen nutzen. Entsprechend ihres individuellen Lernstands sollen sie sich mit den Inhalten auseinandersetzen können, teamfähig werden und ihre Kommunikationsfähigkeit erweitern.

Arbeitsschwerpunkt wird der produktive Umgang mit den heterogenen Lernvoraussetzungen und den daraus resultierenden Lernprozessen der SchülerInnen sein.

Durch ein vielfältiges Repertoire an Methoden, den sicheren Umgang mit den Bildungsstandards und durch den Kompetenzerwerb soll die Unterrichtsgestaltung verändert werden. Eine intensive Fortführung des Methodentrainings unterstützt die Prozesse.

Ziel aus dem Qualitätsbereich „Schulkultur“: Die Schule wird schrittweise zu einer Ganztagschule nach Maß ausgebaut.

Zielbeschreibung	Handlungsschritte/ Maßnahmen	Beurteilungskriterien/ Indikatoren	Evaluationsmaßnahmen	Zeitraum	Zuständigkeiten/ Beteiligte
Qualitätsbereich: Lehren und Lernen/Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen- differenziertes Arbeiten					
Umgang mit Heterogenität	<p><b>Selbststudium</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Verzahnung der gewonnenen Informationen durch Austausch</li> </ul> <p><b>Kollegiale Fortbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Workshops Es werden 3 Workshops pro Jahr festgelegt.</li> <li>Hospitationen Hospitation in einer Schule mit weitergehenden Erfahrungen</li> <li>Externe Fortbildung</li> </ul> <p>Fortbildung</p>	<p>Workshoparbeit</p> <p>Entwicklung eines schuleigenen Differenzierungs-Repertoires</p> <p>Steigerung des kompetenzorientierten Unterrichts,</p> <p>stärkere Individualisierung</p> <p>mehr Differenzierung</p>	<p>Gegenseitige Hospitationen sowie Selbsteinschätzungen anhand von standardisierten Fragebögen</p> <p>Festgelegter Austausch auf Jahrgangsebene</p>	<p>August 2012 bis Februar 2014</p> <p>ab Oktober 2014</p> <p>Oktober 2015</p>	<p>Schulleitung</p> <p>Steuerungsteam der Schule übernimmt das Projektmanagement in der Schule</p> <p>Kollegium</p> <p>Kollegium einer anderen Schule</p> <p>Fortbildner</p>

Zielbeschreibung	Handlungsschritte/ Maßnahmen	Beurteilungs- kriterien/ Indikatoren	Evaluationsmaß- nahmen	Zeitraum	Zuständigkeiten/ Beteiligte
Qualitätsbereich: Schulkultur / Ausbau der Schule zur Ganztagschule nach Maß					
Angebot von Mittagessen, Betreuung und Hausaufgabenhilfe nach Unterrichtsschluss bis 15.00 Uhr an allen Tagen der Woche	Einsatz des Schulsozialarbeiters	Teilnehmerzahlen	Elternbefragung	2012	Schulleitung
	Weiterführung der Hausaufgabenhilfe		Regelmäßige Betreuer- treffs	2012-14	Ganztagssteam
	Erweiterung des Arbeitsgemeinschaftsangebots durch Vereine und Institutionen	Angebotsbreite	Betreuer- /Lehreraustausch	2012/2013	Förderverein/ Planet Zukunft- Finanzierung, mögliche Ansprechpartner Kunstschule, Vokabulum, Vereine, Kirche, Bücherei, Privatpersonen
	Aufnahme ins Ganztagsprogramm nach Maß	Teilnehmerzahlen/ Elternbefragung		Eventuell 2013/2014	Land Hessen/ Wetteraukreis/SSA
	Angebot von Mittagessen und Betreuung von 11.15 Uhr bis 15.00 Uhr			2013/2014	
Zusätzliche Lernangebote			2014		

Anhang zum Punkt: Umgang mit Heterogenität

Schritt	Zeitlicher Umfang
Selbststudium Grundlagenliteratur	individuell
Workshop 1 Austausch über bisherige Erkenntnisse	Nachmittag
Selbststudium weiterführende Literatur	individuell
Workshop 2 mit anschließender Erprobung	Nachmittag
Workshop 3	Nachmittag
Hospitation in einer Schule oder Fortbildung	Ganztag oder Nachmittag
Workshop 4	Nachmittag
Hospitation in einer Schule oder Fortbildung	Ganztag oder Nachmittag
Workshop 5	Nachmittag

Workshops 1 und 2

Austausch über Erkenntnisse aus der Grundlagen- und weiterführenden Literatur

Workshops 3 bis 5

Inhalt: Jeder Kollege plant im Rahmen seines „normalen“ Unterrichts eine Unterrichtsstunde, die ein Lernangebot bereitstellt, welches in differenzierter Weise auf den Lernvoraussetzungen basiert. Im Workshop tauschen sich die Kollegen im Schneeballsystem über ihre Unterrichtsplanung/ Umsetzung aus.

Die hierbei erprobten Differenzierungsmöglichkeiten werden gesammelt für den Differenzierungspool.

Hospitation in einer anderen Schule

Hospitation an einer Schule, der es praktikabel gelingt, wirkungsvoll zu differenzieren

Fortbildung

Angebot durch einen Referenten zur Weiterentwicklung des bis dahin erreichten Standes